Straßenbenennungen nach Opfern des Konzentrationslagers und der Strafanstalten Fuhlsbüttel 1933 bis 1945

In Hamburg erhielten nach Kriegsende über fünfzig Straßen Namen von Männern und Frauen, die in der Zeit des Nationalsozialismus Häftlinge des Konzentrationslagers und der Strafanstalten Fuhlsbüttel waren. Die Polizei und Justiz hatten sie aufgrund ihrer demokratischen Haltung und ihres Widerstands gegen das NS-Regime, ihrer Religionszugehörigkeit oder ihrer Nationalität verfolgt. Die meisten von ihnen hatten die Haft nicht überlebt.

Diese Straßenbenennungen setzen ein Zeichen dafür, dass die Hamburger Politik die Schwere des Verfolgungsschicksals und die Verdienste der mit der Benennung geehrten Menschen anerkennt.

Straßennamen sind als Teil der persönlichen Adresse von Bürgerinnen und Bürgern und als Bezeichnungen öffentlichen Raumes identitätsstiftend. Sie vermitteln Geschichte und Geschichten und haben eine unverwechselbare Bedeutung. Das Kennen lernen der Menschen und individuellen Schicksale, die hinter diesen Namen stehen, kann uns dabei helfen, die Vergangenheit zu verstehen. Auch diese Form des öffentlichen Gedenkens und der Ehrung gibt uns die Möglichkeit des kritischen Umgangs mit der Geschichte und damit des Lernens für die Zukunft.